

Für den ehemaligen CIA-Analysten Ray McGovern ist das vom Joint Investigation Team, einer internationalen Kommission unter niederländischer Leitung, vorgelegte Untersuchungsergebnis zum Abschuss des Fluges MH-17 über der Ukraine nicht beweiskräftig.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 135/16 – 07.10.16

Die Hetze gegen Russland und die Gefahr eines Atomkrieges

Von Ray McGovern

Consortiumnews.com, 30.09.16

(<https://consortiumnews.com/2016/09/30/russia-baiting-and-risks-of-nuclear-war/>)

Exklusiv: Der Propagandakrieg gegen Russland drohe außer Kontrolle zu geraten – wegen einer voreingenommenen Untersuchung, die Moskau für die MH-17-Tragödie verantwortlich machen wolle (s. <https://correctiv.org/recherchen/mh17/artikel/2016/09/28/mh17-von-russischer-rakete-abgeschossen/>), und wegen hitziger Wortwechsel über Syrien. Dadurch wachse die Gefahr eines Atomkrieges, sagt der ehemalige CIA-Analyst Ray McGovern.

Weil sich Offizielle aus den USA und aus Russland gegenseitig harsche Vorwürfe machen und die Diplomatie in Syrien an ihre Grenzen zu stoßen scheint, ist man versucht, den andauernden Propagandakrieg darüber, wer im Juli 2014 Flug 17 der Malaysia Airlines abgeschossen hat, als Nebenkriegsschauplatz abzutun. Das wäre aber ein fataler Fehler – vor allem, wenn ihn Obamas überhebliche Berater begehen, die noch nicht einmal trocken hinter den Ohren sind, wenig über die Geschichte der Beziehungen zwischen den USA und Russland wissen und sich in ihrer Ignoranz auch noch überschätzen.

Da kann nur Erfahrung weiterhelfen. Es ist von Vorteil, wenn man selbst schon erlebt hat, wie schnell ein Propagandakrieg zu einer militärischen Konfrontation eskalieren kann. Bereits am 28. September habe ich in einem Interview mit *Sputnik Radio* [das unter https://sputniknews.com/radio_loud_and_clear/20160929/1045816830/was-evidence-faked-to-blame-russia-for-downing-mh17.html aufzurufen ist] darauf aufmerksam gemacht, dass der von den USA und zwei ihrer Verbündeten – den Niederlanden und der Ukraine – erhobene Vorwurf, Russland habe den Flug MH-17 abgeschossen, die Spannungen mit Russland noch weiter verschärfen könnte.



Ray McGovern und Wolfgang Jung
im Juni 2016 am Bismarckturm in Landstuhl
(Foto: LUFTPOST)

Kurz gesagt, es besteht die große Gefahr, dass die Russen diese üble Propagandakampagne, mit der schon die EU-Wirtschaftssanktionen im Jahr 2014 begründet wurden, und das Säbelrasseln der NATO in Mitteleuropa als Vorstufen zu einem Krieg ansehen. Und tatsächlich gibt es ja bereits einen Präzedenzfall, der diese Befürchtung rechtfertigt.

Vor 33 Jahren hatten wir schon einmal eine ähnlich kritische Situation, als die Sowjets am 1. September 1983 tatsächlich den Flug 007 der Korean Airlines abschoßen, weil er (unter ungeklärten Umständen, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Korean-Air-Lines-Flug_007)

heikle militärische Ziele in der Sowjetunion überquerte und die KAL-007-Piloten nicht auf wiederholte Warnungen reagierten. Als die traurige Wirklichkeit offenkundig wurde, gaben die Sowjets zu, das Flugzeug abgeschossen, aber nicht erkannt zu haben, dass es ein ziviles Passagierflugzeug war.

Auch 1983 gab es große Spannungen zwischen den beiden Supermächten, und US-Präsident Ronald Reagan wollte die Sowjets in einem besonders schlechten Licht erscheinen lassen. Deshalb hat die US-Regierung hartnäckig darauf bestanden, die Sowjets hätten die 269 Passagiere und die Besatzung vorsätzlich ermordet.

Propagandisten der US-Regierung und ihre Helfershelfer in den Medien entfesselten einen wahren "Sturm der Entrüstung", um die Lüge zu verbreiten, die Sowjets hätten gewusst, dass KAL-007 ein Passagierflugzeug war und es absichtlich abgeschossen. Das Magazin *Newsweek* erschien sogar mit dem Titel "Mord am Himmel".

Die mediale Ausschlichtung der Tragödie bewirkte einen steilen Anstieg der Spannungen und führte zwei Monate später fast zu einem atomaren Schlagabtausch zwischen den USA und Russland (s. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/kalter-krieg-nato-manoever-fuehrte-1983-beinahe-zum-atomkrieg-a-931489.html>). Drei Jahrzehnte später entfalten die westlichen Regierungen und die Mainstream-Medien wieder eine regelrechte Hasskampagne gegen Russland – anstatt die richtigen Lehren aus dem tragischen Vorkommnis vor 30 Jahren zu ziehen.

Niederländisch/ukrainische Ungereimtheiten

Am Mittwoch wurden neue "Beweise" vorgelegt, mit denen Russland die Schuld am Abschuss des Fluges MH-17 über der Ostukraine in die Schuhe geschoben werden soll; diese "Beweise" wurden in einer holländischen Zuckerbäckerei mit ukrainischen Zutaten gebacken, zergehen im Mund wie Staubzucker und hinterlassen einen unangenehm künstlichen Geschmack.

Das niederländisch/ukrainische "Gebäck", das ein "Joint Investigation Team / JIT" zu verantworten hat, dem auch Belgier, Australier und Malaysier angehörten, ist eine Beleidigung für die Verwandten und Freunde der 298 Menschen, die bei dem Abschuss ihr Leben verloren haben. Die Hinterbliebenen hätten nämlich die Wahrheit verdient.

Mit der gleichen Leichtfertigkeit, mit der die Mainstream-Medien 1983 die Lügen der Reagan-Administration über den KAL-007-Abschuss verbreitet haben, geben sie jetzt die Vermutungen des JIT (über den MH-17-Abschuss) als "schlüssig" und "unanfechtbar" weiter. In Wirklichkeit ist die Beweislage sehr dünn, denn obwohl den Russen schon unmittelbar nach dem Abschuss die Schuld dafür zugewiesen wurde, hat man zwei Jahre gebraucht, um aus den rund 150.000 vom ukrainischen Geheimdienst zur Verfügung gestellten mitgeschnittenen Gesprächsfetzen einen Text zusammenzubasteln, der diese Behauptung bestätigen soll.

In dem vom JIT mit seinem Untersuchungsbericht vorgelegten "Beweisvideo" wird in den mitgeschnittenen Gesprächen weder über die Verlegung russischer Buk-Raketen in die Ukraine, noch über den Abschuss eines Flugzeuges oder den Rücktransport der Buk-Raketen nach Russland geredet. Zu Beginn sagt ein Mann nur, er wünsche sich eine Buk-Rakete, ansonsten kommen diese Raketen in den abgehörten Gesprächen nicht mehr vor. Die in dem Video gezogenen Schlussfolgerungen sind also reine Spekulationen [s. <https://consortiumnews.com/2016/09/28/troubling-gaps-in-the-new-mh-17-report/>].

Das JIT hat auch nicht erklärt, warum die Russen (mit den Buks) eine so lange Strecke über ukrainisches Gebiet zurückgelegt haben sollen, obwohl sie doch viel direkter und diskreter zu der angeblichen Feuerstellung hätten kommen können. Zu dieser Annahme war das JIT aber gezwungen, weil die Bilder von dem Buk-Transport vor dem MH-17-Abschuss am 17. Juli 2014 aufgenommen wurden, aus "sozialen Medien" stammen und der Transport sich nach Osten Richtung Russland bewegt [weitere Infos dazu s. unter <https://consortiumnews.com/2016/09/29/the-official-and-implausible-mh-17-scenario/>].

Mit anderen Worten, um die verfügbaren Buk-Bilder überhaupt für seine Schuldzuweisung an Russland gebrauchen zu können, musste das JIT den (angeblich russischen) Buk-Transport erst durch Donezk fahren lassen, wo er fotografiert wurde, bevor er sich zu der in der Nähe von Snizhne vermuteten Feuerstellung zurückbewegen konnte; die hätte er aber auch durch einfaches Überqueren der russischen Grenze erreichen können – ohne lange Umwege über dicht besiedeltes ukrainisches Gebiet fahren zu müssen.

Nicht erwünschte Beweise wurden ignoriert

Das JIT musste auch einen von ihm selbst erhobenen Beweis ignorieren; es hat nämlich festgestellt, dass in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli 2014 ukrainische Militärkonvois tief in "von Rebellen kontrolliertes Territorium" eingedrungen sind. Wenn einer dieser Konvois bis einige Meilen vor Luhansk gekommen ist, was aus einem Gesprächsmitschnitt hervorgeht, könnte das auch ein ukrainischer Buk-Transport geschafft haben.

Auch die Annahme des JIT, die Russen, hätten den Rebellen eine Buk-Batterie zur Verfügung gestellt, damit diese ihre Front gegen angreifende ukrainische Kampffjets verteidigen können, steht im Widerspruch zu der behaupteten Feuerstellung des Buk-Systems. Die soll sich nämlich – weit entfernt von der Front – auf einem Acker südlich von Snizhne befunden haben. Auch diese Annahme des JIT macht also wenig Sinn.

Das JIT hat keinen Gedanken daran verschwendet, dass der MH-17-Abschuss auch anderen angelastet werden könnte. In dem JIT-Video wird noch nicht einmal erwähnt, dass sich an dem Tag, an dem MH-17 abgeschossen wurde, auch einige ukrainische Buk-Systeme in der Ostukraine befanden.

Denn der holländische Geheimdienst MIVD (weitere Infos dazu unter https://en.wikipedia.org/wiki/Dutch_Military_Intelligence_and_Security_Service) hatte bereits vorher unter Berufung auf geheimdienstliche Erkenntnisse der NATO mitgeteilt, am 17. Juli hätten sich nur ukrainische Luftabwehrsysteme in möglichen Abschussgebieten befunden.

Im JIT-Bericht wird nicht untersucht, wo sich die ukrainischen Buk-Systeme befanden und ob nach dem Abschuss noch alle mitgeführten ukrainischen Buk-Raketen vorhanden waren. Die Scheuklappen des JIT erklären sich vor allem daraus, dass es sich auf Aussagen, des ukrainischen Geheimdienstes SBU (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Sluschba_bespeky_Ukrajiny) verlässt, der natürlich die Staatsgeheimnisse der Ukraine zu schützen hat.

Zur schockierende Realität gehört auch, dass sich das JIT überhaupt nicht mit dem Hauptverdächtigen Ukraine befasst hat, weil dieser starken Einfluss auf die Untersuchung ausübte.

Seit der Veröffentlichung des JIT-Untersuchungsberichts am Mittwoch tragen auch die westlichen Mainstream-Medien wieder Scheuklappen, damit sie die Lücken und Widersprüche, die er aufweist, nicht zur Kenntnis nehmen müssen. Jeder Mensch ohne Scheu-

klappen sollte aber erkennen, dass das JIT unbedingt die Vorverurteilung der Russen bestätigen und ihnen deshalb den MH-17-Abschuss im Jahr 2014 anhängen musste.

Dieses zu erwartende Ergebnis stand bereits fest, als US-Außenminister John Kerry nur drei Tage nach dem Abschuss die Schuld auf die Russen geschoben hat. Deshalb hat das JIT mehr als zwei Jahre gebraucht, um mit fragwürdigen "Beweisen" Kerrys Behauptung zu "bestätigen".

Der drohende atomare Schlagabtausch

Als langjähriger CIA-Analyst, der sich vor allem mit der Sowjetunion beschäftigte, dachte ich beim MH-17-Abschuss [s. <https://consortiumnews.com/2014/07/18/facts-needed-on-malaysian-plane-shoot-down/>] sofort daran, wie die KAL-007-Tragödie im Jahr 1983 für Propagandazwecke ausgenutzt wurde. Nach dem KAL-007-Abschuss setzte die U.S. Information Agency (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Information_Agency) sofort die US-Propagandamaschinerie in Gang und fingierte sogar "Beweise" für eine Sitzung des UN-Sicherheitsrates, die belegen sollten, dass die Russen Flug KAL-007 als ziviles Passagierflugzeug identifiziert hatten und es trotzdem abschossen.

Schon damals fiel das Wort "barbarisch", mit dem Samantha Power, die US-Botschafterin bei den Vereinten Nationen, die Kremlführung erst kürzlich wieder beschimpfte.

Heute wird erneut eine antirussische Hysterie erzeugt – wie 1983. Aus inzwischen freigegebenen Dokumenten wissen wir, dass die damalige Verleumdung Moskaus die sowjetische Führung befürchten ließ, US-Präsident Reagan bereite einen Atomkrieg vor. Wegen der üblen Propaganda, der von der NATO durchgeführten Großmanöver und anderer Provokationen wäre es auch fast dazu gekommen.

Im vorigen Jahr schrieb Mel Goodman, ein ehemaliger CIA-Kollege, der Leiter der Abteilung für Analysen zur Sowjetunion war, einen Artikel über die "Kriegsangst" im Kreml im Jahr 1983 [s. <http://www.counterpunch.org/2015/10/27/the-war-scare-in-the-kremlin-revisited-is-history-repeating-itself/>]; darin fragt er, ob sich Geschichte wiederholen kann? Goodman hat damals persönlich mitgeholfen, Reagan zum Abbau der gefährlichen Spannungen zu bewegen; leider ist mir kein vernünftiger Berater bekannt, der den heutigen Präsidenten Obama von seinem Konfrontationskurs abbringen könnte.

Goodman berichtet: "Während der langen Konfrontation zwischen den USA und der Sowjetunion im Kalten Krieg war 1983 das gefährlichste Jahr seit der Kubakrise im Jahr 1962 (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Kubakrise>). Präsident Reagan hatte eine politische und militärische Kampagne gegen das 'Reich des Bösen' angezettelt ..., die sowjetische Führung sah das 'Gleichgewicht der Kräfte' bedroht und betrachtete die US-Regierung als eine Horde von 'Feinden der Sowjetunion'.

Als Reagan die Sowjetunion als 'Reich des Bösen' verunglimpfte, bezeichnete ihn der neue sowjetische Generalsekretär Juri Andropow (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Juri_Wladimirowitsch_Andropow), der vorher Chef des KGB (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/KGB>) war, als Verrückten und Lügner Andropow wollte kein Risiko eingehen, denn die sowjetische Führung glaubte, die Reagan-Regierung nutze die Mobilmachungsübung 'Able Archer' (Treffsicherer Bogenschütze, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Able_Archer_83), die im November 1983 stattfand, zur Vorbereitung eines atomaren Überfalls (auf die Sowjetunion). Der KGB versuchte verzweifelt, herauszufinden, ob diese Vermutung zutraf.

Zusätzlich zur Großübung 'Able Archer', die den Kreml alarmierte, ließ die Reagan-Regierung ungewöhnlich offensive Militärmanöver in der Nähe der sowjetischen Grenze durch-

führen, die in einigen Fällen auch mit Grenzverletzungen verbunden waren. Zu den Provokationen des Pentagons gehörten auch ... simulierte Marineangriffe auf die Sowjetunion, wobei US-Kriegsschiffe auch in bisher nicht aufgesuchte Seegebiete vordrangen und Überraschungsangriffe auf sowjetische Ziele übten."

Reagan wurde zur Vernunft gebracht

Goodman fährt fort: "Sowohl Russland als auch die USA befürchteten damals einen Überraschungsangriff der anderen Seite. Die USA litten noch unter dem psychischen Schock des japanischen Angriffs auf Pearl Harbor – wie sie heute noch unter dem Schock der 9/11-Anschläge leiden. In den USA hat man aber nicht einkalkuliert, dass in Moskau ähnliche Ängste bestanden – wegen des 'Unternehmens Barbarossa', des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, der im gleichen Jahr wie der Angriff auf Pearl Harbor stattfand, aber ein viel größeres Trauma verursachte.

Die Angst der Russen vor einem Überraschungsangriff lebte 1983 wieder auf, weil die USA als Gegengewicht gegen die sowjetischen SS-20 (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/RS-D-10>) neue Pershing-II-Raketen der U.S. Army (s. https://de.wikipedia.org/wiki/MGM-31_Pershing) und landgestützte Cruise Missiles (Marschflugkörper der U.S. Air Force, s. https://de.wikipedia.org/wiki/BGM-109_Tomahawk) in Westeuropa stationierten. Die sowjetische SS-20 war wegen ihrer geringen Reichweite von 3.000 Meilen (4.800 km) keine 'strategische' Waffe, da sie die USA nicht erreichen konnte. Der Pershing-II konnte hingegen (von Westeuropa aus) die Sowjetunion erreichen und wegen ihrer großen Treffsicherheit nicht nur Moskau, sondern auch die Befehls- und Kontrollzentren der russischen Interkontinentalraketen zerstören. Weil sie die den Sowjets verbleibende Vorwarnzeit auf weniger als 5 Minuten verkürzte, war die Pershing-II als (strategische) Erstschlagswaffe zur Zerstörung des sowjetischen Frühwarnsystems anzusehen. (s. dazu auch <https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Doppelbeschluss>).

Zusätzlich zu dem riesigen strategischen Vorteil, den die USA durch die Stationierung der Pershing-II und der zahlreichen Marschflugkörper in Westeuropa errangen, verfügten die US-Streitkräfte über die neue MX-Interkontinentalrakete (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/LGM-118_Peacekeeper und mit Raketen des Typs D-5 Trident (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Trident_\(SLBM\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Trident_(SLBM))) ausgestattete atomar angetriebene U-Boote; die Sowjetunion war den USA aber nicht nur strategisch, sondern auch militärisch, wirtschaftlich und politisch unterlegen.

Die vom Pentagon im Rahmen der psychologischen Kriegsführung zur Einschüchterung des Kreml ergriffenen Maßnahmen, einschließlich der gefährlichen Grenzverletzungen durch die Marine und die Luftwaffe der USA, waren den CIA-Analysten unbekannt. Weil sich das Pentagon weigerte, der CIA Informationen über Militärmanöver und die Stationierung neuer Waffensysteme zu geben, konnten sich deren Analysten die Kriegsangst der russischen Führung nur schwer erklären.

1983 hatte die CIA zum Beispiel keine Ahnung, dass die jährlich stattfindende Übung 'Able Archer' diesmal so provokativ und unter Einbeziehung höchster staatlicher Stellen durchgeführt wurde. In dem Manöver wurde die gesamte Befehls- und Kommunikationskette der USA getestet und das Verfahren zur Freigabe des Einsatzes von Atomwaffen im Kriegsfall geübt."

Bei Goodman heißt es dazu weiter: "Ich hielt die sowjetischen Ängste für berechtigt. Sogar Reagans Sicherheitsberater Robert McFarlane sagte damals: 'Wir haben die Sowjets aufgeschreckt, aber dabei vielleicht etwas übertrieben.' ... Der damalige CIA-Direktor William

Casey trug unsere besorgniserregende Analyse (über die Ängste im Kreml) im Weißen Haus vor, und Reagan sorgte dafür, dass dieses Manöver zurückgefahren wurde.

Zum ersten Mal waren Präsident Reagan, sein Vizepräsident Bush und Verteidigungsminister Weinberger in das Manöver 'Able Archer' einbezogen worden; als das Weiße Haus das tatsächliche Ausmaß der sowjetischen Befürchtungen bezüglich der Absichten der USA erkannte, schieden die Genannten aus dem laufenden Manöver aus. ... Die sowjetischen Militärplaner gingen nämlich damals davon aus, dass ein US-Überfall auf die Sowjetunion aus einem derartigen 'Manöver' heraus erfolgen würde.

Drei Jahrzehnte später scheint sich die Geschichte zu wiederholen. Washington und Moskau beschließen sich in den Konflikten in der Ukraine und in Syrien wieder mit heftigen Propagandabreitseiten; die Gespräche über Rüstungskontrolle und Abrüstung wurden eingestellt, und ein großer Konflikt zwischen den beiden Supermächten wird immer wahrscheinlicher. Vertreter des Pentagons sprechen in Anhörungen vor dem Kongress die Sprache des Kalten Krieges und stellen das Russland Putins als 'existenzielle Bedrohung' (für die USA) dar."

Hier endet der längere Auszug aus dem Artikel, den Mel Goodman über das Manöver "Able Archer" geschrieben hat.

Zum vorausgegangen KAL-007-Abschuss

In einem bereits 2014 nach dem MH-17-Abchuss verfassten Artikel habe ich geschrieben:

"Der Tod aller 298 Menschen an Bord der Passagiermaschine der Malaysia Airlines, die von Amsterdam nach Kuala Lumpur fliegen sollte, wird der bereits auf vollen Touren laufenden antirussische Propagandamaschine sicher neuen Treibstoff liefern. Die US-Presse sollte sich aber daran erinnern, dass sie auch in der Vergangenheit schon wiederholt von der US-Regierung manipuliert wurde, zum Beispiel vor drei Jahrzehnten, als die Reagan-Regierung die Fakten über die KAL-007-Tragödie verfälschte.

Damals – am 1. September 1983 – schoss ein sowjetischer Kampfjet ein koreanisches Passagierflugzeug ab, das Hunderte von Meilen vom Kurs abgewichen und in den sehr heiklen Luftraum über geheimen sowjetischen Militäranlagen auf der Halbinsel Kamtschatka und der Insel Sachalin eingedrungen war.

Über Sachalin wurde der Flug KAL-007 schließlich von einem sowjetischen Kampfjet des Typs Suchoi-15 (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Suchoi_Su-15) abgefangen. Der sowjetische Pilot versuchte das Passagierflugzeug durch wiederholte Warnungen zur Landung zu zwingen, seine Besatzung reagierte aber nicht darauf. Die Probleme bei der Identifizierung des Passagierflugzeuges sind auch dadurch entstanden, dass einige Stunden vorher ein US-Spionageflugzeug geortet worden war; schließlich befahl die sowjetische Bodenkontrolle dem sowjetischen Piloten auf das nicht identifizierte Flugzeug zu feuern. Es stürzte ab, und alle 269 an Bord befindlichen Menschen kamen ums Leben.

Die Sowjets erkannten bald, dass sie einen entsetzlichen Fehler gemacht hatten. Auch der US-Geheimdienst wusste, dass der Abschuss irrtümlich und nicht vorsätzlich erfolgt war. Als der US-Kreuzer 'USS Vincennes' (s. dazu auch [https://de.wikipedia.org/wiki/USS_Vincennes_\(CG-49\)](https://de.wikipedia.org/wiki/USS_Vincennes_(CG-49))) am 3. Juli 1988 im Persischen Golf mit einer Rakete ein ziviles iranisches Passagierflugzeug vom Himmel holte und 290 Menschen tötete, sprach Präsident Ronald Reagan von einem 'bedauerlichen Unglück'.

Dass die Sowjetunion den KAL-007-Abschuss als schweren Fehler bedauerte, reichte der Reagan-Regierung nicht aus, sie nutze das Vorkommnis für ihre antisowjetische Propaganda. Im Kalten Krieg ging es Washington nur darum, die Sowjetunion anzuschwärzen und die Spannungen mit Moskau zu erhöhen.

Deshalb hielt sie entlastende Mitschnitte des sowjetischen Funkverkehrs zurück. Das Mantra der US-Regierung lautete: Die Sowjets haben absichtlich ein ziviles Passagierflugzeug abgeschossen. Das Magazin *Newsweek* erschien mit der Titelschlagzeile 'Mord am Himmel'.

'Die Propagandamaschine der Reagan-Regierung lief auf Hochtouren,' schreibt Alvin A. Snyder, der damals Direktor der Fernseh- und Filmabteilung der U.S. Information Agency / USIA war, in seinem 1995 veröffentlichten Buch 'Warriors of Disinformation' (Kämpfer im Desinformationskrieg, zu beziehen über <https://www.amazon.de/Warriors-Disinformation-Charles-Wick-Videotape/dp/1559703210>).

USIA-Direktor Charles Z. Wick 'befahl seinen Spitzenleuten, eine spezielle Task Force zu bilden, die den Auftrag hatte, die US-Ansicht über den Abschuss im gesamten westlichen Ausland zu verbreiten und so viel Schande wie irgend möglich auf die Sowjetunion zu häufen', erinnert sich Snyder.

Snyder weist auch darauf hin, dass 'die US-Medien die Propagandalüge der US-Regierung vorbehaltlos schluckten'. Der angesehene Moderator Ted Koppel vom Programm 'Nightline' des TV-Senders *ABC News* habe gesagt: 'Das war eine der Gelegenheiten, bei denen kaum Unterschiede zwischen der Propaganda der US-Regierung und der Berichterstattung der kommerziellen Sendeanstalten festzustellen waren.'

Am 6. September 1983 ging die Reagan-Regierung sogar so weit, dem UN-Sicherheitsrat einen verkürzten Mitschnitt des abgehörten sowjetischen Sprechfunkverkehrs zu präsentieren.

'Wir hatten insgesamt 50 Minuten des sowjetischen Funkverkehrs aufgezeichnet,' berichtete Snyder. 'Das von der USIA zusammengestückelte (und im UN-Sicherheitsrat abgespielte) Tonband lief aber nur 8 Minuten und 32 Sekunden. ... 'Hatte da wieder Richard Nixons Sekretärin Rosemary Woods (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Rose_Mary_Woods) die Hand im Spiel?' fragt Snyder sarkastisch.

Aber Snyder hatte einen Auftrag seiner Vorgesetzten auszuführen: 'Ich musste ein Video produzieren, das belegte, dass die Sowjets kaltblütig einen barbarischen Massenmord begangen hatten,' schreibt er in seinem Buch.

Die vollständige Geschichte

Nur ein Jahrzehnt später, als Snyder die Niederschrift des gesamten Funkverkehrs einsehen konnte – einschließlich der Teile, die von der Reagan-Regierung unterschlagen worden waren – stellte er das ganze Ausmaß der US-Verfälschungen fest.

Aus dem abgehörten Funkverkehr geht hervor, dass der sowjetische Kampffjet-Pilot offensichtlich glaubte, ein US-Spionageflugzeug zu verfolgen und in der Dunkelheit Probleme bei der Identifizierung hatte. Auf Anweisung der sowjetischen Bodenkontrolle hatte er das KAL-Verkehrsflugzeug umkreist und mit den Tragflächen gewackelt, um die Passagiermaschine zum Landen zu veranlassen. Der Pilot meldete auch, dass er Warnschüsse abgegeben habe. 'Diese Angaben waren auf dem von uns vorgelegten Band allerdings nicht enthalten,' schreibt Snyder.

Da war Snyder klar, dass die Reagan-Regierung im Rahmen ihrer Zielsetzung während des Kalten Krieges den UN-Sicherheitsrat, die Bürger der USA und die ganze Welt getäuscht hatte. Weil es Reagan und seinen Leute immer darum ging, die Sowjets zu diskreditieren, hielten sie auch solche Fälschungen für gerechtfertigt.

In seinem Buch gibt der führende USIA-Mitarbeiter Snyder seinen Anteil an dem Betrug offen zu. 'Die Moral von der Geschichte ist, dass alle Regierungen – auch unsere eigene – lügen, wenn sie sich einen Nutzen davon versprechen. Dabei kommt es vor allem darauf an, wer zuerst lügt,' lautet sein ironischer Kommentar."

Hier endet der Auszug aus meinem im Jahr 2014 verfassten Artikel.

Da der Westen 2016 erneut hysterische Vorwürfe gegen Russland erhebt – mit aufgewärmten Propaganda-Thesen und militärischen Drohgebärden – erhebt sich die drängende Frage, ob es in Washington nicht wenigstens einen erfahrenen Offiziellen gibt, der den Wahnsinn stoppen kann, bevor er völlig außer Kontrolle gerät.

Der berühmte (spanische Philosoph George) Santayana (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/George_Santayana) hat einmal gewarnt: "Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen." Die wirkliche Gefahr besteht heute darin, dass es nicht bei einer Wiederholung der Vergangenheit bleibt, weil (der erneuten Verleumdung) der Absturz in den atomaren Abgrund folgen könnte.

Ray McGovern war 27 Jahre lang der führende CIA-Analyst für sowjetische Außenpolitik. Er hat auch an den morgendlichen Lagebesprechungen des Präsidenten Reagan mit seinen wichtigsten Sicherheitsberatern teilgenommen. Heute arbeitet er für "Tell the Word", das Publikationsorgan der ökumenischen "Church of the Saviour" (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Church_of_the_Saviour_\(Washington,_D.C.\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Church_of_the_Saviour_(Washington,_D.C.))) in Washington

(Wir haben den wichtigen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern waren bereits im Originaltext enthalten, den wir nachfolgend abdrucken.)

Consortiumnews.com

Russia-Baiting and Risks of Nuclear War

By Ray McGovern
September 30, 2016

Exclusive: The propaganda war on Russia is spinning out of control with a biased investigation blaming Moscow for the MH-17 tragedy and angry exchanges over Syria, raising the risks of nuclear war, says ex-CIA analyst Ray McGovern.

As U.S. and Russian officials trade barbed threats and as diplomacy on Syria is "on the verge" of extinction, it is tempting to view the ongoing propaganda exchange over who shot down Malaysia Airlines Flight 17 in July 2014 as a side-show. That would be a huge mistake – easily made by President Obama's wet-behind-the-ears sophomoric advisers

who seem to know very little of the history of U.S.-Russia relations and appear smug in their ignorance.

Adult input is sorely needed. There are advantages to having some hands-on experience, and having watched how propaganda wars can easily escalate to military confrontation. In a Sept. 28 interview with Sputnik Radio, I addressed some serious implications of the decision by the U.S. and two of its European vassal states (the Netherlands and Ukraine) to stoke tensions with Russia still higher by blaming it for the downing of MH-17.

In short, there is considerable risk that the Russians may see this particular propaganda offensive (which “justified” the European Union’s economic sanctions in 2014), together with NATO’s saber rattling in central Europe, as steps toward war. In fact, there is troubling precedent for precisely that.

A very similar set of circumstances existed 33 years ago after the Soviets did shoot down Korean Airlines Flight 007 on Sept. 1, 1983, when it strayed over sensitive military targets inside the Soviet Union and the KAL-007 pilots failed to respond to repeated warnings. After the tragic reality became obvious, the Soviets acknowledged that they had downed the plane but said they did not know it was a passenger plane.

However, 1983 was another time of high tensions between the two superpowers and President Ronald Reagan wanted to paint the Soviets in the darkest of hues. So, his administration set out to sell the storyline that the Soviets had willfully murdered the 269 passengers and crew.

U.S. government propagandists and their media stenographers laid on all the Sturm und Drang they could summon to promote the lie that the Soviets knew KAL-007 was a civilian passenger plane before they shot it down. As Newsweek’s headline declared, “Murder in the Sky.”

Exploitation of the tragedy yielded a steep rise in tensions, and almost led to a nuclear exchange just two months later. There is an important lesson, now three decades later, as Western governments and the mainstream media manufacture more endless fear and hatred of Russia.

The Dutch/Ukrainian Follies

On Wednesday, new “evidence” blaming Russia for the downing of MH-17 over eastern Ukraine was made public – brought out of the oven, as it were, at a Dutch Maid bakery employing Ukrainian confectioners. A bite into the evidence and it immediately dissolves like refined sugar – and leaves an unpleasant artificial taste in the mouth.

The Dutch-Ukrainian charade played by the “Joint Investigation Team,” on which Belgium, Australia and Malaysia also have members, is an insult to the relatives and friends of the 298 human beings killed in the shoot-down. Understandably, those relatives and friends long for truth and accountability, and they deserve it.

Yet, as happened in 1983 with the credulous acceptance of the Reagan administration’s version of the KAL-007 case, the mainstream Western media has embraced the JIT’s findings as “conclusive” and the evidence as “overwhelming.” But it is in reality extraordinarily thin, essentially a case of deciding immediately after the event that the Russians were to be blamed and spending more than two years assembling snippets of intercepted conver-

sations (from 150,000 provided by the Ukrainian intelligence service) that could be stitched together to create an impression of guilt.

In the slick video, which serves as the JIT's investigative "report," the intercepted voices don't say anything about Russian Buk missiles actually being deployed inside Ukraine or shooting down a plane or the need to get the Buk missiles out of Ukraine afterwards. One voice early on says he'd like to have some Buks but – after that – Buks aren't mentioned and everything in the video is supposition. [See Consortiumnews.com's "Troubling Gaps in MH-17 Report."]

There's also no explanation as to why the Russians would have taken a bizarrely circuitous route when a much more direct and discreet course was available. The JIT's embrace of that strange itinerary was made necessary by the fact that the only "social media" images of a Buk system traveling on July 17, 2014, before the MH-17 shoot-down, show the Buks heading east toward Russia, not west from Russia. [See Consortiumnews.com's "The Official and Implausible MH-17 Scenario."]

In other words, to make the storyline fit with the available images, the JIT had to take the alleged Russian-Buk convoy on a ridiculous trip far out of the way so it could be photographed in Donetsk before doubling back toward the alleged firing site near Snizhne, which could have been reached easily from the Russian border without the extensive detour through heavily populated areas.

Ignoring Inconvenient Evidence

The JIT also had to ignore its own evidence that on the night of July 16-17, 2014, Ukrainian military convoys were pressing deep inside what has been called "rebel-controlled territory." The obvious implication is that if a Ukrainian convoy could move to within a few miles of Luhansk, as one of the intercepts described, a Ukrainian Buk convoy could have traveled to the east as well.

And, the JIT's presumed motive for the Russians taking the extraordinary decision of supplying a Buk battery to the rebels – that it was needed to shoot down Ukrainian warplanes attacking rebels on the front lines – doesn't fit with the placement of a Buk system on farmland south of Snizhne, far from the frontlines. Indeed, very little about the JIT's case makes sense.

It also appears that the JIT devoted no effort to examining other plausible scenarios regarding who might have shot down MH-17. The JIT video report makes no reference to the several Ukrainian Buk systems that were operating in eastern Ukraine on the day that MH-17 was shot down.

The Dutch intelligence service MIVD, relying on NATO's intelligence capabilities, reported earlier that the only anti-aircraft-missile systems in the area on July 17, 2014, capable of shooting down MH-17 were under the control of the Ukrainian military.

But the JIT's report offered no explanation of where those Ukrainian Buk systems were located or whether Ukraine had accounted for all the Buk missiles in those batteries. The JIT's blinders can be explained by the fact that it was coordinating with (and relying on) Ukraine's SBU intelligence agency, which has among its responsibilities the protection of Ukrainian government secrets.

The shocking reality about the JIT is that one of the major suspects for having shot down MH-17, Ukraine, was pretty much running the inquiry.

Yet, since the JIT's accusations on Wednesday, the West's mainstream media has put on its own blinders so as not to notice the gaps and inconsistencies in the case. But what should be apparent to anyone without blinders is that the JIT set its sights on blaming the Russians for the MH-17 shoot-down in 2014 and nothing was going to get in the way of that conclusion.

That predetermined conclusion began with Secretary of State John Kerry's rush to judgment, just three days after the shoot-down, putting the blame on the Russians. It then took the JIT more than two years to scrape together enough "evidence" to "confirm" Kerry's findings.

The Near-Nuclear Clash

As a longtime CIA analyst covering the Soviet Union, the MH-17 case immediately brought to my mind the exploitation of the KAL-007 tragedy for propaganda purposes in 1983. After KAL-007 went down, the U.S. propaganda machinery, led by the U.S. Information Agency, went into high gear, even doctoring evidence for a U.N. Security Council meeting to "prove" the Soviets knew KAL-007 was a civilian aircraft and still shot it down deliberately.

"Barbaric" was the word used then – and in recent days U.S. Ambassador to the U.N. Samantha Power has applied that epithet again to the leaders in the Kremlin.

The same sort of anti-Russian hysteria is in play today as it was in 1983. And we now know based on declassified records that the extreme vilification of Moscow back then led Soviet leaders to believe that President Reagan was preparing for a nuclear war, a conflict that almost got started because of the harsh propaganda, combined with unprecedented military exercises and other provocations.

Last year, a former CIA colleague and senior manager of Soviet analysis, Mel Goodman, wrote about the "war scare" in the Kremlin in the fall of 1983, and asked if history may be repeating itself. Goodman personally helped persuade Reagan to ratchet down the tension, but it's less clear if any adult remains who could tell President Obama to do the same now.

Goodman wrote: "1983 was the most dangerous year in the Soviet-American Cold War confrontation since the 1962 Cuban missile crisis. President Reagan declared a political and military campaign against the 'evil empire' ... Soviet leaders believed that the 'correlation of world forces,' Soviet terminology for the international balance, was unfavorable to Moscow and that the U.S. government was in the hands of a dangerous anti-Soviet crowd.

"In response to Reagan's references to the Soviet Union as the 'focus of evil in the world' ... the new Soviet general secretary, Yuri Andropov, a former KGB chief, suggested that Reagan was insane and a liar ... Andropov would take no chances. Soviet leaders believed the Reagan administration was using a mobilization exercise called 'Able Archer' in November 1983 to prepare a nuclear surprise attack. The KGB instituted a sensitive collection effort to determine if the United States was planning such an attack. ...

"In addition to the Able Archer mobilization exercise that alarmed the Kremlin, the Reagan administration authorized unusually aggressive military exercises near the Soviet border that, in some cases, violated Soviet territorial sovereignty. The Pentagon's risky measures included ... naval exercises in wartime approaches to the USSR where U.S. warships had previously not entered. Additional secret operations simulated surprise naval attacks on Soviet targets."

Reining in Reagan

Goodman continued: “One of the great similarities between Russia and the United States was that both sides feared surprise attack. The United States suffered psychologically from the Japanese attack at Pearl Harbor; it has still not recovered from 9/11. Yet, the United States has never appreciated that Moscow has similar fears due to Operation Barbarossa, the German invasion in the same year as Pearl Harbor, a far greater nightmare.

“Russia’s fear of surprise attack was accentuated in 1983, when the United States deployed the Army’s Pershing-II missile and land-based cruise missiles in West Europe as a counter to the Soviet Union’s SS-20 missiles. The SS-20 was not a ‘strategic’ weapon because of a limited range (3,000 miles) well short of the United States. The P-II, however, could not only reach the Soviet Union, but it could destroy Moscow’s command and control systems with incredible accuracy. Since the Soviets would have limited warning time – less than five minutes – the P-II was viewed as a first-strike weapon that could destroy the Soviet early warning system.

“In addition to the huge strategic advantage from the deployment of P-II and numerous cruise missiles, the U.S. deployment of the MX missile and the D-5 Trident submarine placed the Soviets in an inferior position with regard to strategic modernization. Overall, the United States held a huge strategic advantage in political, economic, and military policy.

“The Pentagon’s psychological warfare program to intimidate the Kremlin, including dangerous probes of Soviet borders by the Navy and Air Force, was unknown to CIA analysts. Thus, the CIA was at a disadvantage in trying to analyze the war scare because the Pentagon refused to share information on military maneuvers and weapons deployments.

“In 1983, the CIA had no idea that the annual Able Archer exercise would be conducted in a provocative fashion with high-level participation. The exercise was a test of U.S. command and communications procedures, including procedures for the release and use of nuclear weapons in case of war.”

Goodman continued: “I believed that Soviet fears were genuine and Reagan’s national security advisor, Robert McFarlane, was even known to remark, ‘We got their attention’ but ‘maybe we overdid it.’ ... [CIA Director William] Casey took our analysis to the White House, and Reagan made sure that the exercises were toned down.

“For the first time, the Able Archer exercise was going to include President Reagan, Vice President Bush, and Secretary of Defense Weinberger, but when the White House understood the extent of Soviet anxiety regarding U.S. intentions, the major principals bowed out. ... Soviet military doctrine had long held that a possible U.S. modus operandi for launching an attack on the USSR would be to convert an exercise into the real thing.

“Three decades later, history seems to be repeating itself. Washington and Moscow are once again exchanging ugly broadsides over the confrontations in Ukraine and Syria. The Russian-American arms control and disarmament dialogue has been pushed to the background, and the possibilities of superpower conflict into the foreground. Pentagon briefers are using the language of the Cold War in their congressional briefings, referring to Putin’s Russia as an ‘existential threat.’”(END of excerpts from Mel Goodman’s account of “Able Archer.”)

The KAL-007 Prequel

As I wrote after the MH-17 shoot-down in 2014:

The death of all 298 people onboard the Malaysia Airline flight, going from Amsterdam to Kuala Lumpur, will surely provide plenty of fuel for the already roaring anti-Russian propaganda machine. Still, the U.S. press might pause to recall how it's been manipulated by the U.S. government in the past, including three decades ago by the Reagan administration twisting the facts of the KAL-007 tragedy.

In that case, a Soviet fighter jet shot down a Korean Air Line plane on Sept. 1, 1983, after it strayed hundreds of miles off course and penetrated some of the Soviet Union's most sensitive airspace over military facilities in Kamchatka and Sakhalin Island.

Over Sakhalin, KAL-007 was finally intercepted by a Soviet Sukhoi-15 fighter. The Soviet pilot tried to signal the plane to land, but the KAL pilots did not respond to the repeated warnings. Amid confusion about the plane's identity — a U.S. spy plane had been in the vicinity hours earlier — Soviet ground control ordered the pilot to fire. He did, blasting the plane out of the sky and killing all 269 people on board.

The Soviets soon realized they had made a horrendous mistake. U.S. intelligence also knew from sensitive intercepts that the tragedy had resulted from a blunder, not from a willful act of murder (much as on July 3, 1988, the USS Vincennes fired a missile that brought down an Iranian civilian airliner in the Persian Gulf, killing 290 people, an act which President Ronald Reagan explained as an "understandable accident").

But a Soviet admission of a tragic blunder regarding KAL-007 wasn't good enough for the Reagan administration, which saw the incident as a propaganda windfall. At the time, the felt imperative in Washington was to blacken the Soviet Union in the cause of Cold War propaganda and to escalate tensions with Moscow.

To make the blackest case against Moscow, the Reagan administration suppressed exculpatory evidence from the U.S. electronic intercepts. The U.S. mantra became "the deliberate downing of a civilian passenger plane." Newsweek ran a cover emblazoned with the headline "Murder in the Sky."

"The Reagan administration's spin machine began cranking up," wrote Alvin A. Snyder, then-director of the U.S. Information Agency's television and film division, in his 1995 book, *Warriors of Disinformation*.

USIA Director Charles Z. Wick "ordered his top agency aides to form a special task force to devise ways of playing the story overseas. The objective, quite simply, was to heap as much abuse on the Soviet Union as possible," Snyder recalled.

Snyder noted that "the American media swallowed the U.S. government line without reservation." Said the venerable Ted Koppel on the ABC News 'Nightline' program: "This has been one of those occasions when there is very little difference between what is churned out by the U.S. government propaganda organs and by the commercial broadcasting networks."

On Sept. 6, 1983, the Reagan administration went so far as to present a doctored transcript of the intercepts to the United Nations Security Council. ...

"The tape was supposed to run 50 minutes," Snyder said about the recorded Soviet intercepts. "But the tape segment we [at USIA] had ran only eight minutes and 32 seconds. ... 'Do I detect the fine hand of [Richard Nixon's secretary] Rosemary Woods here?' I [Snyder] asked sarcastically."

But Snyder had a job to do: producing the video that his superiors wanted. “The perception we wanted to convey was that the Soviet Union had cold-bloodedly carried out a barbaric act,” Snyder wrote.

Seeing the Whole Story

Only a decade later, when Snyder saw the complete transcripts — including the portions that the Reagan administration had hidden — would he fully realize how many of the central elements of the U.S. presentation were false.

The Soviet fighter pilot apparently did believe he was pursuing a U.S. spy plane, according to the intercepts, and he was having trouble in the dark identifying the plane. At the instructions of Soviet ground controllers, the pilot had circled the KAL airliner and tilted his wings to force the aircraft down. The pilot said he fired warning shots, too. “This comment was also not on the tape we were provided,” Snyder wrote.

It was clear to Snyder that in the pursuit of its Cold War aims, the Reagan administration had presented false accusations to the United Nations, as well as to the people of the United States and the world. To Reagan’s people, the ends of smearing the Soviets had justified the means of falsifying the historical record.

In his book, Snyder acknowledged his role in the deception and drew an ironic lesson from the incident. The senior USIA official wrote, “The moral of the story is that all governments, including our own, lie when it suits their purposes. The key is to lie first.” [End of my excerpt]

In 2016, as we deal with the West’s new hysteria regarding Russia – complete with rehashes of prior propaganda themes and military escalations – the pressing question is whether there are any adults left at senior levels of Official Washington who can rein in the madness before things spin entirely out of control.

Santayana famously noted, “Those who cannot remember the past are condemned to repeat it.” But the real danger now is that history won’t stop at repeating itself but will continue beyond, plunging over the nuclear precipice.

Ray McGovern 27-year career as a CIA analyst included leading CIA’s Soviet Foreign Policy Branch. He later conducted morning briefings of President Reagan’s most senior national security advisers with the President’s Daily Brief. He now works with Tell the Word, a publishing arm of the ecumenical Church of the Saviour in inner-city Washington

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern